Königliche Preußische Stettinische Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Herausgegeben vom Dr. Salfeld.)

No. 11. Montag, den 5. Februar 1821.

Berlin, vom 30. Januar.

Des Königs Maj. haben den Major v. Kamecke auf Lasbeck zum Landrathe des Naugardtschen Kreises, Regierungs-Bez. Stettin, zu ernennen geruhet.

Der Ober-Landes-Gerichts-Rath Troschel in Marienwerder, ist in das Königl. Kammer-Gericht versetzt worden.

Berlin, vom 1. Februar.

Seine Majestät der König haben dem Geheimen Staats- und Justiz Minister von Kircheisen den Schwarzen Adler Orden zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben den seitherigen außerordentlichen Professor und Inspektor des Pädagogiums zu Halle Dr. Jacobs, zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der vereinigten Universität daselbst zu ernennen geruhet.

Der Justiz Kommissarius Krüger zu Brandenburg ist auch zum Notarius publicus in dem Departement des Kammer-Gerichtes bestellt worden.

Am 30sten Januar feierten die hiesigen Justiz-Officianten das Amts-Jubiläum Sr. Exc. des Hrn. Justiz-Ministers von Kircheisen.

Mit allerhöchster Genehmigung Sr. Maj. des Königes, ward zur Erinnerung an diesen seltenen Tag, im Sitzungs Saale des Königl. Kammer-Gerichtes, ein für die Mitglieder desselben, von Hrn. Prof. Rauch in Marmor gearbeitetes Brustbild, im Versammlungs Zimmer des Königl. Stadtgerichts aber, ein für die Beamten und Justiz-Kommissarien desselben, vom Hrn. Professor Wilhelm Schadow, in Lebens Größe gemaltes Bild des gefeierten Jubelgreises aufgestellt.

Die vorgesetzten dieser Kollegien sprachen dabei vor dem versammelten Personal derselben, Worte der innigsten Hochachtung und Dankbarkeit für ihren allgemein verehrten Chef.

Mittags hatten sich hiesige Justiz-Beamten von allen Klassen nahe an 300, zu einem festlichen Mahle bei Jagor unter den Linden vereiniget, bei welchem auf das Wohl Sr. Maj. des Königes, Sr. K. Hoheit des Kronprinzen und des Königl. Hauses, des hochverehrten Jubel-Greises und der Preuß. Justiz, mit dem lebhaftesten Enthusiasmus die Gläser geleert wurden.

Koblenz, vom 23. Januar.

Im Hessischen soll sich wieder eine Räuberbande organisirt haben, welche zum Theil dicht an den diesseitigen Gränzen herumstreift, und wovon der berüchtigte Hessen Martin selbst im Kreise Braunsfeld sich hat sehen lassen. Von Seiten der hiesigen Königl. Regierung ist eine Verstärkung der Gensd'armen in jene Gegend geschickt worden, um auf alles vagirende Gesindel ein wachsames Auge zu haben.

Frankfurt a. M, vom 23. Januar.

Der vormalige König von Schweden lebt hier in einem Privat-Hause ganz eingezogen, selbst ohne einen einzigen Domestiken.

Wien, vom 20. Januar.

Durch einen diesen Morgen hier eingetroffenen Englischen Courier haben wir Nachrichten aus Laybach bis zum 17ten d. M. erhalten. Die dort versammelten Souverains befanden sich sämmtlich in erwünschtestem Wohlseyn, und die Conferenzen zwischen den verschiedenen in der Congreßstadt anwesenden Ministern wurden mit großem Eifer und unermüdeter Thätigkeit betrieben. Die wichtigsten Verhandlungen finden meistens in den Abendstunden zwischen 9 und 11 Uhr statt.

Se. Majestät der König von Preußen, wird erst gegen Ende dieses Monats von Berlin dahin aufbrechen und nicht vor dem 8ten oder 10ten Februar in Laybach eintreffen; daß sich aber auch dieser Monarch dort einfinden wird, scheint ausgemacht zu seyn.

Laybach, vom 13. Januar.

Die Meinungen in Rücksicht des Krieges sind hier sehr getheilt; Viele zweifeln, daß die Sachen ohne mi-

litairische Occupation von Neapel beigelegt werden könnten; sie sagen, wenn man die letzten Verhandlungen des Neapolitanischen Parlements vor der Abreise des Königs, und die in halbofficiellen Blättern ausgesprochenen Ansichten der alliirten Monarchen gegen einander halte, so könne man sich kaum vorstellen, wie eine friedliche Ausgleichung möglich sey.

Mailand, vom 10. Januar.

Am letzten Montage ward hier der Englische Oberst Brown, welcher in dem Prozeß der Königin von England so bekannt geworden, beim Ausgange des Theaters von zwei Personen angefallen und mit sechs Dolchstichen verwundet. Bei dem ersten Dolchstoß rief demselben einer der Mörder zu: „Brown, dies ist der letzte Augenblick Deines Lebens!" Indem sie ihn todt glaubten, flohen sie davon und ließen den Obersten auf der Stelle liegen. Er ward nachher von einigen Leuten zu Hause getragen. Die Aerzte zweifeln an seiner Genesung und glauben, daß er die empfangenen Wunden nicht lange überleben werde.

Italienische Gränze, vom 17. Januar.

Nach zuverläßigen Briefen beschäftigt man sich mit neuen Maaßregeln zur Verpflegung und Unterbringung von mehrern Regimentern, die abermals im Venetianischen aus Oesterreich erwartet werden. Es sollen zu dem Ende mehrere Truppen, die im Venetianischen cantonnirt sind, nach der Lombardei aufbrechen, weil in jenem Lande sich noch in diesem Augenblick weit stärkere Corps befinden, als in der Lombardei. Zu Mailand, Como ꝛc. ist es gegenwärtig äußerst lebhaft.

Triest, vom 10. Januar.

Am 28. vorigen Monats ward die Jonische Brigantine Elisa, von Zante kommend, auf der Höhe des Meeres sichtbar; wegen kontrairen Windes konnte sie nicht einlaufen, sondern mußte in einer Entfernung von zwei Seemeilen Anker werfen; am 29sten erhob sich ein starker Nordostwind (Borra) der am 30sten beide Mastbäume brach, sie vor der Kapitains-Wohnung und der Dispensa (Speise-Kammer) warf, und dadurch zugleich am oberen Theile des Schiffs einen bedeutenden Leck verursachte. Die Wellen schlugen zu diesem unaufhörlich hinein, und bildeten bei der heftigen Kälte an den Segeln und am Tauwerke, große Eismassen. Mannschaft und Passagiere pumpten mit angestrengten Kräften, um sich vom Wasser Tode zu retten, als aber die Ermatteten auf einen Augenblick zur Dispensa eilten, um sich Stärkung zu holen, fanden sie diese von den Masten und den daran gefrorenen Eismassen unzugänglich. Ertrinken oder verhungern — dies war die schreckliche Wahl der Unglücklichen. Sie pflanzten die schwarze Nothflagge auf, sie thaten einen Nothschuß nach dem andern: aber kein Fahrzeug wollte sich in das wüthende Element hinauswagen; das Ende des Jahres sollte auch das Lebens Ende der Verzweifelnden seyn. Dem Schauplatze der Gefahr näher als Triest, auf der Anhöhe di St. Andrea liegt der Landsitz der vor kurzem verstorbenen Elisa Bacciocchi, Gräfin von Compignano (geb. Bonaparte). Die Tochter derselben, die junge Gräfin Napoleona, die mit ihrem Vater hier wohnt, bot die am Ufer ihrer Besitzung liegenden Fahrzeuge zur Hülfe auf, aber es wollte Niemand dem gräßlichen Borra, der die Wellen aus dem tiefsten Grunde gen Himmel schleuderte, die Stirne bieten. Jeder Nothschuß der geängsteten, welcher vom Schiffe herüber die immer wachsende Gefahr der Unglücklichen verkündete, steigerte der jungen Gräfin Anerbietungen: endlich versprach sie jeden Preis: und ein Grieche gerührt von den menschenfreundlichen Bitten, bewirkte, daß das Dampfboot, Karoline Kaiserin von Oestreich, das Wagstück unternahm. Das Borra-Ungethüm nicht achtend, zerschnitt das rauchende Dampfschiff die schäumenden Wellen, flog zur Elisa hinüber, warf Seile aus, zog an diesen die von Hunger, Wasser und Eis halb erstarrten Menschen alle glücklich an Bord, löste die Anker der Brigantine, und brachte sie mittels des Schlepptau's, wie im Triumphe nach dem Hafen. Die Segnungen, mit denen die Geretteten den ersten Jahres-Morgen begrüßten, waren der jungen Gräfin gewiß mehr werth, als die zierlichste Neujahrs-Karte.

Turin, vom 13. Januar.

Vorgestern erschienen hier im Theater plötzlich 4 Studenten der hiesigen Universität, welche Freiheitsmützen auf dem Kopfe hatten und unziemliche Reden hielten. Zwei von ihnen wurden am Ende des Schauspiels arretirt und nach der Wache gebracht, worauf eine Menge ihrer Cameraden sie befreien wollte, welches indeß durch das Militair verhindert wurde. Gestern versammelten sich die Studenten in stärkerer Anzahl wieder, und verlangten mit lauter Stimme, daß ihre Cameraden in Freiheit gesetzt werden sollten. Umsonst versuchten es die Professoren, die Ruhe wieder herzustellen, es war vergebens; der Tumult verstärkte sich und der Studenten Anzahl nahm immer mehr zu. Wie diesem Unfug durch keine Güte mehr ein Ende zu machen war, so ließ der Gouverneur einige Bataillons gegen das Universitäts-Gebäude vorrücken. Die Soldaten hatten den Befehl, mit Mäßigung zu Werke zu gehen und keinen der unbesonnenen Ruhestöhrer zu verwunden. Wie sich die Soldaten jedoch den Thüren und Pforten näherten, fanden sie, daß alle Ausgänge mit Pulten, Bänken, Tischen und sonstigen Meubles verrammelt waren. Die Hauptthür des Gebäudes ward von den Soldaten eingeschlagen, und gleich darauf stürzten sich viele Studenten auf die Soldaten, um sich durch die Bayonnette der letzteren durchzuschlagen. Durch diese tollkühne Unvorsichtigkeit wurden über 20 Jünglinge mehr oder weniger verwundet. Die Rädelsführer sind verhaftet worden, so wie auch mehrere, welche mit Pistolen auf die Soldaten geschossen hatten. Der König hatte den Soldaten strenge verboten, zu feuern.

Von der Neapolitanischen Gränze, vom 6. Januar.

Nachstehendes ist der merkwürdige Brief, durch welchen der König von Frankreich unsern Souverain aufgefordert hat, sich zu dem Laybacher Congresse zu begeben:

Mein Herr Bruder!

Unter den Verhältnissen, in welche die Ereignisse der letzten fünf Monate die von der Vorsehung der Sorge Ewr. Majestät anvertrauten Staaten versetzt haben, konnten Sie an dem Interesse, welches ich beständig für Sie fühle, und an den guten Wünschen, welche ich für Ihr persönliches Glück und für das Glück Ihrer Völker hege, keinen Augenblick zweifeln. Ewr. Majestät sind die mächtigen Beweggründe nicht unbekannt, die mich verhinderten, Ihnen schleuniger die Gesinnungen,

von welchen ich beseelt war, auszudrücken, und Ihnen im Erguß der aufrichtigsten Freundschaft die Rathschläge zukommen zu lassen, zu deren Ertheilung ich vielleicht aus mehr als einer Rücksicht berechtigt war; aber jetzt halte ich es nicht länger für erlaubt zu zögern. Da mich meine zu Troppau versammelten Bundesgenossen von der Einladung benachrichtigen, welche sie an Ew. Majestät ergehen lassen, so muß ich ihnen beitreten, nicht nur als Mitglied eines Bundes, dessen einziger Zweck die Sicherung der Ruhe und Unabhängigkeit aller Staaten ist, sondern, auch als Souverain eines Volks, das mit dem von Ewr. Majestät regierten Volke befreundet ist. Ich wende mich auch an Sie als ein Sie liebender Verwandter, und kann Sie nicht dringend genug bitten, in Person an der neuen, von meinen Verbündeten veranstalteten Zusammenkunft Theil zu nehmen. Sire, ich versichere Ihnen, daß deren Absicht bei dieser Zusammenkunft ist, das Interesse und die Wohlfahrt, welche Ewr. Majestät väterliche Sorgfalt Ihren Völkern zudenkt, mit den Pflichten zu vereinbaren, welche Sie selbst gegen Ihre Staaten und gegen die Welt erfüllen müssen. Der reinste Ruhm erwartet Ew. Majestät. Sie werden dazu mitwürken, die Grundlagen der gesellschaftlichen Ordnung in Europa neu zu befestigen. Sie werden Ihre Völker vor dem ihnen drohenden Unglück bewahren; Sie werden durch die so nothwendige Vereinbarung der Macht mit der Freiheit ihr Glück und ihre Wohlfahrt auf eine lange Reihe von Generationen hinaus begründen. Hätte meine Kränklichkeit es mir erlaubt, so hätte ich Ew. Majestät zu jener erlauchten Versammlung zu begleiten gewünscht; aber wenn Sie sehen, daß ich, um Ihnen bei einer solchen Gelegenheit zu schreiben, gezwungen bin, mich einer fremden Hand zu bedienen, so werden Sie leicht beurtheilen, wie unmöglich es mir ist, diesmal dem Antriebe meines Herzen zu folgen. Nichts desto weniger können Sie darauf rechnen, daß meine Minister, welche der Versammlung in meinem Namen beiwohnen, nichts verabsäumen werden, um Alles zu ersetzen, was Sie von mir selbst hätten erwarten können. Wenn Ew. Majestät einen Entschluß fassen, der meinem und meiner Bundesgenossen Wunsche entspricht, so werden Sie ihren Völkern einen Beweis geben, daß Ihre Liebe für sie eben so groß, als dieser Entschluß selbst ist. Ich bin innig überzeugt, daß dieses für Ew. Majestät das sicherste Mittel seyn wird, ihnen die Wohlthaten des Friedens und einer weisen Freiheit zu sichern. Ich bitte Ew. Majestät, den Ausdruck der Gesinnung der hohen Achtung und Freundschaft anzunehmen, mit denen ich bin 2c. Ludwig.

Paris, den 3ten December 1820.

Neapel, vom 3. Januar.

Die Bewaffnung der Milizen schreitet vorwärts; aber die Linien-Armee desorganisirt sich immer mehr. Unter den Generals herrscht nichts als Eifersucht und kleinliche Rücksichten. Carascosa will nicht als Major-General unter dem Regenten dienen; Ambrosio und Pepe haben sich gezankt und jener verlangt seinen Abschied.

In Sicilien hat sich das abgeschmackte Gerücht verbreitet, daß der Prinz-Regent mit England einen Allianz-Tractat abgeschlossen habe, und daß derselbe nach Palermo abgehen werde, um das Commando über 15000 Engländer zu übernehmen, die ihm die Englische Regierung versprochen hätte.

Neapel, vom 6. Januar.

Seit dem ersten Weihnachts-Tage 1813 hat sich bis jetzt der Vesuv in beständiger Unruhe und Arbeit befunden. Gegen die Wasserseite des Berges bildeten sich verschiedene neue Oeffnungen, und man glaubte daher, daß auf derselben die Bergwand des Vulkans sehr dünne seyn müsse. In voriger Woche gestattete sich wieder eine neue Oeffnung, aber diesmal gegen Nordwesten, gerade im Angesicht der Stadt, und die Lava ergoß sich in das Thal, welches den Vesuv vom Berge Somma trennt. Vertraute Bekannte des alten Feuerberges sind der Meinung, daß die Seite desselben, nach dem Meere zu, durch die vielen Lava-Ergießungen erschöpft und zerstöhrt sey, und man eine große Revolution des ganzen Berges zu erwarten habe, bei der wahrscheinlich diese ganze Hälfte zusammenstürzen, und nur die gegen Osten stehen bleiben werde.

Lissabon, vom 1. Januar.

Mehr als die Hälfte der in den verschiedenen Provinzen erwählten Deputirten befinden sich schon hier und haben unter sich Versammlungen gehalten. Die förmliche Eröffnung der Cortes wird bestimmt am 6ten dieses, am Tage der heiligen drei Könige, statt finden. Die Zubereitungen zu dieser Ceremonie zeigen die Pracht und den Glanz an, womit sie feierlich statt finden wird.

Paris, vom 20. Januar.

Der Eintritt von den Herren Villèle, Lainé und Corbieres ins Ministerium hat die Zahl der Royalisten unendlich vermehrt und wird der guten Sache großen Nutzen stiften, obgleich der Einfluß dieser wichtigen Männer auf die Kammer dadurch gemindert ist. Alle drei haben sich das Minister-Gehalt verbeten. Herr Villèle ist am Tage seiner Beeidigung so simpel wie sonst in einem Fiacre zu Hofe gefahren, was freilich in den Augen der großen Welt sehr auffiel.

Es wird hier jetzt ein Fuhrwerk verfertigt, worin 32 Personen ganz gemächlich sitzen können; es soll zum Postwagen zwischen hier und Versailles dienen.

Der Unterricht in der Griechischen Sprache, der in den Zeiten von Bonaparte sehr zurückgesetzt wurde, wird jetzt in Frankreich wieder allgemein eingeführt werden.

Der König hat den Proceß gegen die Erben des Prinzen von Conti wegen der Isle-Adam verlohren, und muß nun die Summe von 1,400000 Franken, nebst Zinsen und Kosten, bezahlen.

Paris, vom 22. Januar.

Man schätzt die Summe der bei der Plünderung des Pallastes von dem vormaligen Könige Christoph zu Sans-Souci auf Hayti geraubten Edelsteine auf 1 Million Gourdes; 250000 Piaster wurden in der Casse gefunden. Der Schatz in der Ferrière wird auf 45 Millionen angeschlagen und 3 Mill. Pf. Sterl. in den Englischen Fonds.

Madrid, vom 8. Januar.

Der hiesige Nuntius hat von dem heil. Vater ein Breve erhalten, wodurch er authorisirt wird, die Säcularisation der Mönche zu bewerkstelligen.

Unsere auswärtigen Bothschafter kosteten bisher jährlich 400,000 Franks. Bei der neueren Einrichtung, bloße Geschäfts-Träger an den auswärtigen Höfen zu halten, beträgt das Ersparniß bei diesem Staatsausgaben-Artikel, jährlich 250,000 Franks.

Am Neujahr-Tage ließen Se. Maj. an Arme, besonders an Witwen, 16,000 Realen vertheilen. Wie es heißt, werden Allerhöchstdieselben nicht nach Laybach reisen.

London, vom 13. Januar.

Die Addresse von Shefield mit mehr als 6000 Unterschriften um Entlassung der Minister, wird Sr. Maj. durch den Herzog von Norfolk und den Grafen Fitzwilliam überreicht werden.

Man spricht von einer Wieder-Vereinigung von St. Domingo mit Frankreich. Es heißt, daß Boyer nun vor allem eine bedeutende Marine bilden will. Den teutschen Ingenieur und Artillerie-Offizieren, die sich in Christophs Diensten befanden, ist kein Leid geschehen. Ihre eigenen Soldaten, die stets sehr gut von ihnen behandelt worden waren, nahmen sie unter ihren Schutz.

Buenos-Ayres, vom 1. October

Der Französ. Naturalist Bonpland, vormaliger Reisegefährte des berühmten Humboldt, ist eben von hier abgereiset, um die Ufer und Inseln von Parana und Paraguay zu erforschen und in das Innere dieser letztern Provinz zu dringen. Hr. Bonpland reiset auf einem eigends hiezu, von dem Französischen Hause Roguin, Meyer et Co., und einem Capitain und Factor derselben Nation ausgerüsteten Schiffe ab; die beiden letztern begleiten die Expedition.

Stockholm, vom 19. Januar.

Während des verflossenen Jahrs sind aus Nordland und Finland 39000 Tonnen Theer hier angekommen. Die Ausfuhr von Theer nach auswärtigen Oertern belief sich auf 25432 Tonnen. Vor einigen Jahren war der Belauf von einkommendem Theer hier jährlich von 70000 à 80000 bis 120000 à 130000 Tonnen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, vom 27. Januar. Unser Justiz-Minister wird den 30sten d. M., als den Tag seiner funfzigjährigen Dienstjubelfeier, im stillen Kreise seiner Verwandten zu Cummer bei Brandenburg zubringen. Dem hochgeachteten Königl. Staatsdiener, zugleich erstem Vorsteher des hiesigen Bürgerrettungs-Instituts, werden die Mitvorsteher desselben zu diesem merkwürdigen Tage eine Vase verehren, auf deren einer Seite der Name und Titel des Gefeierten, so wie die Angabe des Jubeltages und Derer, die sie schenkten; auf der andern Seite ein Gemälde befindlich ist, vorstellend: eine Säule, auf ihr die geflügelte Victoria, Kränze in den Händen. Im Piedestal sind bemerkt, als Basrelief, die Embleme der Gerechtigkeit: eine Waage im Gleichgewicht, in der einen Schaale Krone und Zepter, in der andern Ränzel und Wanderstab; hinter der Waage Schwerdt und Palmenzweig, und über dem Ganzen ein Stern. Im Vorgrunde (um das Institut anzudeuten, an welches das Geschenk besonders erinnern soll) sieht man auf einem Steine die Embleme des Gewerbes: ein Winkelmaaß, eine Spündel und ein Buch, auf demselben eine Lampe u. s. w.; und auf diesen Emblemen liegt ein Eichenkranz. Der Stein, welcher sie trägt, hat zur Inschrift die Worte: „Es geht dem Lande wohl, wo Gerechtigkeit herrscht und das Gewerbe unterstützt wird.“

Aachen. Der Gang einiger Tuchfabriken nimmt an Lebhaftigkeit zu, da die so lange anhaltend gewesene Stockung des Verkehres mit der Levante einigermaßen nachgelassen hat und gegenwärtig vor dorther sowohl als aus dem Norden und aus Italien wieder Bestellungen einlaufen.

Als sich am 17ten bei Warschau das Eis plötzlich erhob, wurden mehrere Schiffe der Brücke an beiden Ufern, gerade in dem Augenblick fortgerissen, als über 100 Personen zu Fuß und zu Wagen die Brücke passirten. Alle wurden durch die Thätigkeit der bei der Ueberfahrt angestellten Leute gerettet.

Nach einem Privatschreiben von Napoleons Beichtvater aus St. Helena vom 15. September 1820 ist Dr. Antomarchi gegenwärtig Napoleons Leibarzt. Dieser hatte lange vorher sein Zimmer nicht verlassen, und seine Brust konnte einen Spazier-Ritt nicht ertragen. Auf des Arztes Anrathen machte sich Napoleon hierauf in seinem Garten, wo er mehrere Verschönerungen angab und selbst leitete, zu schaffen. So gelang es dem Arzte, ihn jeden Tag wieder in die freie Luft zu bringen. Allmählig schien sich Napoleons Gesundheit zu bessern, obgleich seine Brust immer leidend, seine Farbe blaß, sein Athem und Gang schwer blieb, er auch von Zeit zu Zeit über Schmerzen an der Leber klagte. Diese Anfälle wurden vor 14 Tagen heftiger, selbst beunruhigend. Heute ist Bonaparte in einer kritischen Lage, er muß das Bett hüten und hat beständig Fieber. — „Soll ich offen sprechen (fährt der Beichtvater fort) so fürchte ich, daß in diesem mörderischen Himmelsstrich, wo alle Leberkrankheiten tödtlich sind, die Genesung des Kranken sehr schwer, wenn nicht unmöglich seyn dürfte. Alle Aerzte sind auch der Meinung, daß jedem Europäer, der auf dieser Insel von einer Leberkrankheit befallen wird, nur noch die Wahl zwischen Tod oder Rückkehr nach Europa übrig bleibt.“

Ueber die neue Art der Kartoffel-Cultur, durch Pflanzen.

(Fortsetzung und Beschluß.)

Der Verfasser dieses Aufsatzes erhielt in diesem Sommer bei einem im kleinen gemachten Versuch von einer einzigen Kartoffel 19 Pflanzen, und diese gaben auf einem Flächenraum von ohngefehr 30 Hamb. □Fuß 410 Kartoffeln wieder, welches einen halben Berl. Scheffel betragen haben würde, wenn dieselben nicht etwas klein ausgefallen wären, weil sie zu spät gepflanzt waren, und im Schatten von Bäumen gestanden hatten. Hiernach würde der Magdeb. Morgen, je nachdem man 800 — 1000 Kartoffeln auf den Schfl. rechnet, resp. 500 und 400 Schfl. geliefert haben.

Außer diesem höheren Ertrag hat diese neue Culturart annoch die folgenden wichtigen andern Vorzüge.

2. Man erspart ungefähr $\frac{3}{4}$ an der Einsaat, und nach

3. die ganze Einsaat. Denn

3. man kann die alten Mutter-Kartoffeln nicht nur wiederum zur Viehfutterung verwenden, sondern selbige sogar wiederum als Saatkartoffeln benutzen, indem sie zum zweitenmal Pflanzen treiben und Kartoffeln ansetzen.

4. Die gewonnenen Kartoffeln werden alle von einer, und zwar vorzüglichen Größe, werden auch alle gleichzeitig reif

5. Sie haben aus den angeführten Gründen einen vorzüglich guten Geschmack.

6. Man kann in diesem Wege viel früher — schon im Juni Monat — frische Kartoffeln erhalten, wenn man die Pflanzen im Anfang des Frühlings in Töpfen, oder auf einem Mistbeete, — einer Tabaks-Couche — zieht. Auf einen □Fuß kann man 8 Saatkartoffeln legen, davon 96 Pflanzen ziehen, und über 2 Schfl. Kartoffeln bauen.

Diese Culturart ist also besonders nützlich a) da, wo es an anpassenden Winterbehältnissen zur Aufbewahrung der Saatkartoffeln gebricht; b) wenn die Saatkartoffeln selten und theuer sind; c) zur baldigen Vermehrung vorzüglicher Sorten; d) für Städter, welche wenig Acker und vielen Dünger haben.

Uebrigens ist dieselbe eben so zuverlässig, wie die gewöhnlichen Methoden. Zwar erfordert selbige etwas mehr Arbeit bei dem Pflanzen, jedoch nicht mehr, als die Cultur des Kohls und Tabacks; und diese mehrere Arbeit wird schon allein durch die gewonnenen Saatkartoffeln bezahlt. Gutes und mürbes, wohl gedüngtes Land, ist überall zum Kartoffelbau erforderlich.

Zieht man alle diese Vortheile dieser neuen Culturart in näheren Betracht, so ist es wohl nicht unwahrscheinlich, daß dieselbe sehr bald alle andern bisherigen verdrängen werde. In allen Fällen setze man sein Urtheil so lange aus, bis man diese neue Culturart selber practisch versucht hat. Neubrandenburg, den 14. Dec. 1820.

Zimmermann.

Oeffentlicher Dank.

Hart traf mich auf meinem Guthe Klützow bei Stargard am 26sten September cr. die Hand des Schicksals, indem durch nicht zu ergründende Veranlassung, die sämmtlichen herrschaftlichen Wirthschaftsgebäude, und mit diesen die ganze diesjährige Erndte, in wenigen Stunden ein Raub der Flammen wurden. Obgleich dieser sehr bedeutende Verlust, mich im ersten Augenblicke tief beugte, so habe ich doch die schöne Erfahrung gemacht, daß die edlen Bewohner Pommerns, nicht mit ihrer Hülfe säumen, sondern mit eigener Aufopferung dem Unglücklichen zu Hülfe eilen. Diese gerechte Anerkenntniß zolle ich den Herrn Guthsbesitzern, auch einigen Dorfschaften des Pyritzer Kreises, welche im schönen Verein mit ihrem Herrn Landrath und Kreis-Director v. Schöning sich erschöpft haben, mir mein Unglück weniger fühlbar zu machen. Saatkorn, Rauhfutter aller Art, und selbst die nöthigen Fuhren zu einem, Behufs der Unterbringung meines Viehstandes, jetzt schon wieder erbauten großen Gebäudes, sind mir uneigennützig in sehr reichlichem Maaße geboten und geworden, und indem ich diese Güte meiner Herrn Nachbaren, hiemit öffentlich bekannt zu machen mir erlaube, glaube ich nur in einiger Hinsicht mein Dankgefühl, für die mir angediehene Unterstützung auszusprechen. Klützow den 28sten December 1820.

v. Haindell.

Anzeigen.

Ein verheiratheter Mann von gesetzten Jahren sucht ein Engagement als Rechnungsführer auf bedeutenden Güthern, Glasfabriken, oder ein ähnliches anständiges Unterkommen. Er kann zu Ostern antreten, hat glaubwürdige Atteste und kann 1000 Rthlr. Caution leisten. Addressen unter A. B. nimmt das Intelligenz-Comptoir in Stettin gefälligst an.

In einer Materialhandlung, die mit Comtoirgeschäften verbunden, wird ein Lehrling von guter Herkunft und mit gehörigen Schulkenntnissen versehen, gesucht. Versiegelte Briefe unter H. R. wird die Zeitungs-Expedition gefälligst annehmen.

Ein geschickter Brauer, der auch die Mälzerey gründlich versteht, auch ein tüchtiger Brenner findet sogleich ein gutes Unterkommen; das Nähere bey Engelbrecht, gr. Dohmstraße No. 686.

Nachdem mir von Einer Königlichen Regierung zu Stettin unterm 31sten Januar dieses Jahres vorläufig ertheilten Bescheide, kann ich im Regierungs-Distrikt von Pommern die Ausübung von Augen- und Zahn-Operationen vornehmen. Ich empfehle mich daher Einem hohen Publiko gehorsamst, und erbiete mir die Armen, welche mit dem grauen Staar behaftet sind, unentgeldlich zu curiren; verspreche jedoch dabei die genaueste und pünktlichste Pflichterfüllung bei einem jeden Kranken. Anklam den 4ten Februar 1821.

J. Schneider,
approbirter Augen- und Zahnarzt.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 30sten dieses Monats zu Schmagerow vollzogene eheliche Verbindung, beehren wir uns, unter Verbittung der Gratulation, ergebenst anzuzeigen. Daber den 31sten Januar 1821.

Friedricke von Ramin.
Louis von Ramin.

Todesanzeige.

Nach mehrjährigen, besonders in den letzten Lebenswochen, namenlosen Leiden, an einem innerlichen unheilbaren Uebel, entschlief am 30sten Janar c. meine Gattin. Freunde, welche mein häusliches Glück und die zärtliche Anhänglichkeit der Verewigten an mich näher kannten, werden, in stiller Theilnahme, meinen unaussprechlichen Kummer ermessen und würdigen. Ferdinandshoff am 2ten Februar 1821.

Marwitz.

Bekanntmachung.

Die Aufsuchung von Kieslägern zur Kunststraße zwischen Stettin und Berlin betreffend.

Der Mangel guten Kießes zu der neuen Kunststraße zwischen Stettin und Berlin ist so fühlbar, daß wir beschlossen haben, für die Auffindung guter und ergiebiger Läger desselben Prämien von 3 — 20 Rthlr. festzusetzen. Als Hauptbedingung bey Angabe von dergleichen Lägern wird hierdurch bestimmt, daß

1) diese Läger nicht weiter als eine halbe bis drey Viertel Meilen von der Chaussee entfernt und
2) der Kies nicht zu sandig, sondern mehr steinigt seyn und dem Landbaumeister Henck davon eine Probe vorgezeigt werden muß, damit die Prämien nach der Güte bestimmt werden können. Auf den

zu stark mit Sand vermischten Kies kann keine Rücksicht genommen werden.

Die Prämien werden in der Art festgesetzt, daß

a) für Kieslager, welche wenigstens 100 Schachtruthen liefern und der Chaussee bis zur Nähe von einer halben Meile belegen und 5 Rthlr. und wenn sie entfernter, bis zu ¾. Meilen liegen, 3 Rtlr. und

b) bey größerer Ergiebigkeit und im Verhältniß des Quantums und der Entfernung bis zu 20 Rthlr. gezahlt werden.

Die Hälfte der Prämien wird dann ausgezahlt, wenn durch die anzustellende Untersuchung die Qualität und Quantität ungefähr ermittelt ist. Die Zahlung der zweiten Hälfte aber erfolgt nach geschehener Aufräumung des Lagers. Uebrigens bemerken wir, daß als Fixpunkt des Chausseebaues nicht allein die Strecke von Pritzlow bis Colbitzow, sondern auch der Straßenzug bis Stettin anzunehmen, und deshalb das Kiesaufsuchen, längst der ganzen Wegestrecke, auszudehnen ist. Wir hoffen, daß diese Bestimmung den Bewohnern der Umgegend ein Sporn seyn werde, auch ihrerseits durch häufige Nachforschungen zur Beförderung eines allgemein als nützlich anerkannten Baues nach Kräften mitzuwirken. Stettin den 18ten Januar 1821.

Königl. Preuß. Regierung. II. Abtheilung.

Guthsverkauf.

Auf den Antrag des Vormundes und mit Genehmigung der Obervormundschaftlichen Behörde wird das Erb- und Allodialguth Falckenberg, Behufs der Auseinandersetzung zwischen den Erben des verstorbenen Friedrich Georg Ludolph von Wulffen, im Wege der freiwilligen Subhastation hierdurch öffentlich zum Verkauf gestellt. Dies Guth gehört den beiden minorennen Brüdern Ludwig Heinrich und Ernst Wilhelm von Wulffen, liegt in Hinterpommern im Pyritzschen Kreise, drei Meilen von Stargard und Pyritz, acht Meilen von Stettin, zwey Meilen von Arnswalde und eine Meile von Bernstein. Nach der im vorigen Jahre aufgenommenen landschaftlichen Revisionstaxe ist sein Werth auf 52,531 Rthlr. 18 Gr. 6 Pf. bestimmt worden. Diese Taxe so wie die Verkaufs-Bedingungen können in unserer Registratur näher eingesehen werden. Die Bietungs-Termine sind auf den 21sten October dieses Jahres, den 10ten Januar 1821, und 4ten May 1821 Vormittags um 10 Uhr, vor dem Deputirten Herrn Ober-Landesgerichts-Rath Müller der I., auf dem Königlichen Schlosse hieselbst angesetzt. Alle diejenigen, welche dies Guth in seiner gegenwärtigen Lage mit allen seinen Rechten, Gerechtigkeiten und Hebungen zu kaufen geneigt und zu bezahlen vermögend sind, werden hiermit aufgefordert, in den bestimmten Bietungs-Terminen entweder persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige, gehörig informirte Bevollmächtigte ihre Gebote abzugeben. Nach dem letzten peremtorischen Bietungs-Termin eingehende Gebote werden nicht berücksichtigt, sondern dem Meistbietendgebliebenen wird, nach Einwilligung der Interessenten, der Zuschlag ertheilt werden.

Stettin den 25. May 1820.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Pommern.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Guthsverkauf.

Auf das zur Nachlaßmasse des Hauptmanns von Schwichow und dessen Kindern gemeinschaftlich zugehörige, im Saatziger Kreise von Hinterpommern belegene, landschaftlich auf 21734 Rthlr. 12 Gr. 2 Pf. gewürdigte Allodialguth Alt-Damerow, ist zwar ein Gebot von 28300 Rthlr. erfolgt, dasselbe aber nicht annehmlich befunden, und daher zur Fortsetzung der Licitation ein Termin auf den 30sten März künftigen Jahres, Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Ober-Landesgerichtsrath von Engelbronner angesetzt worden, zu welchem Kauflustige, welche die Kaufbedingungen und die Taxe in der Registratur des unterzeichneten Königl. Ober-Landesgerichts einsehen können, hierdurch eingeladen werden. Stettin den 16ten November 1820.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Pommern.

Vorladung.

Die auf dem am Rosengarten sub No. 274 belegenen, dem Gastwirth Peter Daniel Kieckhöfer zugehörigen Hause, für den Schiffer Samuel Rüsck sub No. 13 eingetragene, von dem Stuhlmacher Johann Gottfried Schultz unterm 12ten August 1795 ausgestellte Obligation über 400 Rtlr. Courant, ist verloren gegangen und auf deren Amortisation angetragen worden. Es werden daher alle diejenigen, welche an diesem Dokumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, hiedurch vorgeladen, in dem auf den 28sten April Vormittags um 10 Uhr, vor dem Deputirten Herrn Justizrath Hauff angesetzten Termine im hiesigen Stadtgerichte, entweder persönlich oder durch zuläßige, mit gehöriger Instruktion und Vollmacht versehene Bevollmächtigte, zu erscheinen, sich über ihre an das gedachte Dokument und die daraus hervorgehende Forderung ihnen etwa zustehende Eigenthums- oder sonstige Ansprüche vernehmen zu lassen, auch das bei ihnen befindliche Original-Dokument einzureichen, im Fall des Ausbleibens in diesem Termin aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren sämmtlichen Ansprüchen an das gedachte Dokument präcludirt, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, demnächst auch das Dokument amortisirt und im Hypothekenbuche gelöscht werden soll. Stettin den 18. Decbr. 1820. Königl. Preuß. Stadtgericht.

Citation der Creditoren.

Ueber den Nachlaß des zu Podejuch verstorbenen Zimmermeisters Gottfried Kade ist, auf den Antrag der Erben, der Concurs eröfnet, und ein Termin zur Anmeldung und Ausweisung der Ansprüche der unbekannten Gläubiger auf den 14ten April d. J., Vormittags um 11 Uhr, vor dem Deputirten Herrn Justizrath Brüggemann angesetzt worden. Es werden daher sämmtliche unbekannte Gläubiger hiedurch vorgeladen, in dem gedachten Termin entweder persönlich oder durch zuläßige, mit gehöriger Instruction und Vollmacht versehene Bevollmächtigte im hiesigen Stadtgericht zu erscheinen, ihre Forderungen vollständig zu liquidiren, und deren Richtigkeit durch Beybringung der bey ihnen befindlichen Documente und Briefschaften nachzuweisen, widrigenfalls die Ausbleibenden mit allen ihren Forderungen an die Masse präcludirt, und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Stettin den 19ten Januar 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Citation der Creditoren.

Ueber das Vermögen des hiesigen jüdischen Kaufmanns Aron Peretz Moritz, ist am 2ten October v. J. der Concurs eröffnet worden. Es werden daher sämmtliche unbekannte Gläubiger desselben hiedurch vorgeladen, in dem auf den 8ten May c, Vormittags um 10 Uhr, angesetzten Termin im hiesigen Stadtgericht vor dem Herrn Justizrath Hartwig persönlich oder durch zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beym Mangel an Bekanntschaft, die Justiz-Commissarien Böhmer und Geppert in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, ihre Forderungen anzumelden und nachzuweisen. Die Ausbleibenden werden mit ihren Forderungen an die Masse präcludirt und ihnen wird deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden. Stettin den 19ten Januar 1821. Königl. Preuß Stadtgericht.

Auction ausserhalb Stettin.

Es sollen am 14ten Februar d. J., Vormittags 11 Uhr, zu Langenrücken mehrere abgepfändete Effecten, worunter sich auch 2 Kühe, mehrere Betten u. s. w. befinden, öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verkauft werden; wozu Kauflustige hiedurch eingeladen werden. Stettin den 19ten Januar 1821. Königl. Preuß Justizamt Stettin.

Lehmann.

Zu verkaufen oder auch zu vererbpachten.

Da in dem am 12ten December v. J. angestandenen Licitationstermin zum Verkauf oder Vererbpachtung des ehemaligen Oberförstmeisterlichen Dienst-Etablissements zu Torgelow, welches aus 1 Wohnhause, Pferdestall, Scheune mit angebaueten Viehstall, 1 Milch- und Backhause, den Bewährungen des Hofes und vor dem Hause, so wie des Gartens am Hause und beym Milchhause, auch

20 M. Morgen 41 []Ruthen Acker

und 162 []Ruthen Gartenland

besteht und auf 3741 Rthlr. 20 Gr. 8 Pf. abgeschätzt worden, kein Gebot erfolgt ist, so wird, auf Veranlassung der hohen Behörde, ein nochmaliger Termin zum öffentlichen Ausgebot dieses Etablissements auf Kauf- und Erbpacht, auf den 24sten März d. J. Vormittags um 10 Uhr, in der Gerichtsstube zu Ferdinandshoff angesetzt, zu welchem Kauf- und Erbpachtslustige, mit Bezug auf die frühere Bekanntmachung, hiedurch eingeladen werden und hat der Höchstbietende nach erfolgter höherer Genehmigung, den Zuschlag zu gewärtigen. Der Situationsplan, das Vermessungs-Register, der Nutzungs- und Ertrags-Anschlag von den Grundstücken die Gebäudetaxe, der Vermessungsplan und die Veräusserungsbedingungen, können übrigens zu jeder Zeit bey uns eingesehen werden. Ueckermünde den 17ten Januar 1821.

Königl. Preuß. Vorp. Domainen-Justizamt Ueckermünde.

Dickmann.

Mühlen-Anlage.

Der Herr Graf von Plessen auf Ivenack, beabsichtigt auf seinem Guthe Cummerow hiesigen Kreises die Anlegung einer Schneidemühle, neben der bereits dort bestehenden Wassermühle. Diejenigen, welche gegen diese Anlage ein Widerspruchsrecht zu haben glauben, werden demnach hiemit aufgefordert, solches binnen 8 Wochen präclusivischer Frist, bei dem Bauherrn, oder bei der unterzeichneten Behörde geltend zu machen. Demmin den 23sten Januar 1821.

Königl. Preuß. Landräthliche-Behörde.

v. Maltzahn.

Bekanntmachung.

Zu den Miterben des Nachlasses des hieselbst am 22sten Decbr. 1808 verstorbenen Arbeitsmanns Jacob Bartz gehören zwey Schwestern des Erblassers, als Dorothee Bartz und Anna Maria Bartz, von welchen erstere zu Colberg sich aufgehalten, letztere aber zu Cammin verheirathet gewesen seyn soll. Dieselben oder deren Erben werden, nach Vorschrift des Landrechts Theil 1. Titel 9 §. 465, hierdurch aufgefordert, ihre Erbansprüche bey hiesigem Gericht anzumelden, sich als Erben zu legitimiren und ihre Gerechtsame wahrzunehmen. Ueckermünde den 24. Januar 1821. Königl. Preuß. Stadtgericht.

Holz-Versteigerungen.

Am 19ten d. M., Morgens 10 Uhr, werde ich zu Friedrichswalde im Königl. Amtshause erstern Holzverkauf für die Reviere Klütz, Mühlenbeck, Pütt und Friedrichswalde und alle Ablagen dieser Forsten halten; welches ich hiedurch bekannt mache. Alt-Damm den 3. Febr. 1821.

Königl. Preuß. Forst-Inspection. Kayser.

Zum Verkauf von Holz in großen Quantitäten aus den Forsten der Inspection Torgelow in den Monaten März und April c. stehen folgende Termine an:

Den 5ten März und 2ten April c., Vormittags von 10 bis 12 Uhr im Forsthause zu Torgelow für den Torgelower Forst.

Den 6ten März und 3ten April deßgleichen zu Ueckermünde im Kreis-Cassen-Locale, für den Jädckemühler Forst, incl. Mönckebude.

Den 7ten März und 4ten April desgleichen zu Wilhelmsthal in der Wohnung des Forsteinnehmer Hrn. Kündzlein für den Sourenkruger Forst, incl. Rothemühl.

Den 14ten März und 10ten April desgleichen im Forsthause zu Grammentin, für das Grammentiner Revier, incl. Woickow.

Den 16ten März und 12ten April desgleichen auf der Amtsmühle zu Clempenow für den Golcher Forst, incl. Bollentin, Erien und Spantekow.

Verkäufe von Holz in Kleinigkeiten aus den vorbemerkten Forsten geschehen wöchentlich an den dem Publico bereits bekannten Tagen, und tritt nur die Abänderung ein, daß der Verkauf aus dem Ertener Revier des Sonnabends im dortigen Forsthause und aus dem Spantekower Revier des Donnerstags jeder Woche auf der Amtsstube zu Spantekow, Vormittags von 8 bis 10 Uhr geschiehet. Torgelow den 27. Januar 1821.

Königl. Preuß. Forst-Inspection.

Zu verauctioniren in Stettin.

Eine Parthie von circa 150 Centner Engl. Südsee-Thran werde ich am Mittwoch den 14ten d. M., Nachmittags 2½ Uhr, im Speicher No. 45 für auswärtige Rechnung meistbietend in Auction verkaufen lassen.

C. F. Weinreich.

Zu verkaufen in Stettin.

Ein Fortepiano, welches 6 Octaven enthält, oder bis vier gestrichen F geht, soll zu einem billigen Preise verkauft werden, Grapengießerstraße No. 167.

Französische Renette-Aepfel, bey

W. Ludendorff.

Alten starken Jamaica-Rumm, in großen und kleinen Gebinden, Petersburger Hanföhl, Hamburger Raffinaden, Meils und gestoßenen Lumpenzucker, g. ord. Kaffee, Valen.mandeln, Cypri- und ungarischen Vitriol, erlassen billigst; so wie Muscat-Nüsse, das Pfund à 1 Rthlr. 18 Gr.

Grone & Schmidt,
Oderstraße No. 22.

Sehr schöner frischer Caviar in 1 und 2 Pfundfäßchen und geräucherte Gänsebrüste, Königsstraße No. 184.

Mallagaer Citronen in ganzen und halben Kisten und in kleinen Partheyen, so wie frische grüne Mallagaer Weintrauben billigst bey

Carl Gottfried Fischer,
Krautmarkt No. 1027.

Bestes, gesundes Stuhlrohr verkaufe ich zu einem billigen Preis.

Carl Goldhagen.

Recht schönes raffinirtes Hanf- und Rüböhl, bey

C. F. Wagener.

Englische Schleifsteine für Schmiede, großen Berger Hering in büchen und fichtenen Gebinden bey

J. H. Dumrath, No. 67 gr. Oderstraße.

Eine schwarz- und eine hellbraune Stute, beyde 7 Jahr alt, so zum Reiten und Fahren zu gebrauchen, sind in der Frauenstraße No. 893 zu verkaufen.

Hausverkauf.

Ein Haus in der Unterstadt, welches sich zu jedem Geschäft eignet, soll aus freier Hand verkauft werden. Kaufliebhaber erfahren das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Zu vermiethen in Stettin.

Die zweite Etage eines, in der besten und lebhaftesten Gegend der Oberstadt belegenen, Hauses, bestehend in Vier Stuben, Schlafgemach, zwey Kammern, Keller und Holzgelaß, steht zum 1sten April d. J. zur Vermiethung offen. Das Nähere erfährt man in der hiesigen Zeitungs-Expedition.

Eine meublirte Stube ist sogleich zu vermiethen, auch nöthigenfalls Stallung zu ein oder zwey Pferde, Louisenstraße No. 736.

In meinem Speicher No. 60 in der Speicherstraße sind der 3te und 4te Boden sogleich und eine Remise zum 1sten März zu vermiethen.

G. C. Velthusen.

Zwey kleine Quartiere sind in meinem Hause, Heumarkt No. 27, an stille Leute sogleich zu vermiethen.

Löwer.

Ein Logis von 4 Stuben, 1 Kabinet nebst Zubehör steht an eine stille Familie vom 1sten April an, in der Oberstadt zu vermiethen; das Nähere hierüber in der Zeitungs-Expedition.

Die mittlere Etage, bestehend aus drey Stuben, Kammer, Küche, Speisekammer, Keller und Holzgelaß, ist zum 1sten April an eine kinderlose Familie zu vermiethen. Nähere Nachricht in der Zeitungs-Expedition.

Ein Logis von 2 Stuben nebst Zubehör steht sogleich oder zum 1sten April d. J. auf der Schiffsbau-Lastadie zu vermiethen; auf Verlangen kann auch ein Garten hinter selbigem Hause hiebey vermiethet werden. Den Vermiether weiset die Zeitungs-Expedition nach.

Bekanntmachungen.

Ganz frischen Königsberger Caviar, schön und groß an Korn, erhielt pr. Posto.

C. H. Gottschalck.

In einer bedeutenden, mit Treibereien verbundenen Gärtnerei kann ein junger Mensch, welcher die nöthigen Schulkenntnisse und die erforderliche Körperstärke besitzt, als Lehrling ein Unterkommen finden; das Nähere ist in der hiesigen Zeitungs-Expedition zu erfragen. Stettin den 18ten Januar 1821.

Ganz große ächte Limburger Käse erhielt

C. H. Gottschalck.

Gute reine Wicken und Erbsen zur Saat sind bey mir zu haben. Groß-Küssow bey Stargard den 27sten Januar 1821.

Kuhn.

Geld, welches gesucht wird.

2000 Rthlr. Courant werden nahe bey Stettin auf ein bedeutendes Grundstück zur ersten Hypotheck gesucht. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition in Stettin.

Geld, welches ausgeliehen werden soll.

Es sind Capitalien von 2000, 800 und 1500 Rthlr. zum 1sten April d. J. zur 1sten Hypotheck auszuleihen. Nähere Nachricht giebt gefälligst die Zeitungs-Expedition.